Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 11 (1866)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische

Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XI. Jhrg. Samstag, den 3. November 1866. Nr. 44.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rpn. franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rp. (3 Kr. oder 4/5 Sgr.) — Einsendungen für die Redaktion, sowie Anzeigen sind bis auf weiteres an Seminardirektor Rebsamen in Kreuzlingen, Kt. Thurgau, zu adressiren.

Das Zentralkomite des schweizer. Lehrervereins

war, unter dem Präsidium des Hrn. Sem.-Dir. Fries, am 20. und 21. Oktober in Zürich vollzählig versammelt und hatte insbesondere über das Vereinsorgan zu berathen. Der gegenwärtige Redaktor hatte nämlich unterm 10. Septbr. ein Entlassungsgesuch eingereicht, da er von Anfang an die Arbeit nur vorübergehend übernommen und seither die Erfahrung gemacht, daß ihm die zur Herausgabe einer pädagogischen Wochenschrift erforderliche Zeit und Muße durchaus fehle. Sein Gesuch fand jedoch nicht volle Erhörung. In einläßlicher Diskussion betonte man allseitig, daß man die Haltung des Blattes im allgemeinen billige, daß ein abermaliger Wechsel in der Redaktion der Sache schade, daß im jetzigen Moment der Thurgau der günstigste Boden sein dürfte für das Erscheinen der allgemein schweizer. Lehrerzeitung, daß Bern eine besondere kantonale Schulzeitung beibehalten werde und in Zürich, Luzern, Aargau, Solothurn, St. Gallen, Graubünden u. s. w. der Herausgabe des Blattes eigenthümliche Hindernisse entgegenstehen würden. Zugleich verpflichteten sich sämmtliche Mitglieder des Zentralkomites, den Redaktor durch ihre Arbeiten in höherem Maße zu unterstützen und wenn es durchaus nöthig werden sollte, auf kürzere oder längere Zeit auch im Laufe des Jahres ihn durch einen Stellvertreter zu remplaciren. Unter solchen Umständen konnte derselbe nicht unbedingt auf seiner Entlassung beharren, und so wird denn auch im folgenden Jahr, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreffen, das Vereinsorgan unter der bisherigen verantwortlichen Redaktion weiter erscheinen, nur daß diese selber mit eigenen Arbeiten noch mehr zurücktritt und so alle Aussicht vorhanden ist, daß es in Zukunft größere Manigfaltigkeit und Reichhaltigkeit des Stoffes bieten könne. Mögen auch die Leser des Blattes ebenso nachsichtig, wie das Zentralkomite, unsere bisherigen Bemühungen beurtheilen und unsere verehrten Herren Korrespondenten uns auch ferner ihre werthvolle Unterstützung angedeihen lassen. Uebers Jahr mag dann der Verein selber sich aussprechen, was aus der Lehrerzeitung werden soll.

Auch der Verlag des Blattes gab zu längeren Verhandlungen Anlaß. In erster Linie wurden die Vortheile anerkannt, die es für den Redaktor habe, wenn das Blatt, unter übrigens gleichen Verhältnissen, in seiner unmittelbaren Nähe gedruckt werden könne. In anderer Hinsicht glaubte man aber, daß eine mit einer größern Buchhandlung verbundene Druckerei aus mehreren Gründen den Vorzug verdienen würde. Mehrere Uebernahmsofferten aus Zürich und aus dem Thurgau lagen vor. Ein förmlicher Vertragsabschluß mußte aber noch verschoben werden.

Unter den übrigen Verhandlungsgegenständen ist besonders die Berathung über Erstellung eines Bilderwerkes für den elementaren Anschauungsunterricht hervorzuheben. Hr. Dir. Rüegg referirte über Zweck, Umfang und Anlage, wie über die bereits gemachten Vorarbeiten, unter Vorweisung einer Probe. Da uns eine einläßliche Einsendung über diesen Gegenstand zuge-

sagt ist, beschränken wir uns hier auf die Andeutung, daß in dieser Angelegenheit ein bedeutender Schritt vorwärts gethan worden und daß zu hoffen ist, man könne auch hier einmal sagen: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Aber freilich sind auch Opfer erforderlich. Vorderhand wird die Erziehungsdirektion des Kantons Bern die Sache an Hand nehmen und die Erziehungsdirektionen anderer Kantone zur Mitbetheiligung einladen. Wenn die verschiedenen Erziehungsbehörden zusammen das Honorar für den bereits gefundenen Künstler übernehmen, so sollte dann das ganze, auf 10 Tafeln berechnete, wirklich künstlerisch ausgestattete Bilderwerk für die einzelne Schule nicht höher als auf 8—10 Fr. zu stehen kommen.

Der schweizer. Thierschutzverein (Präsident: Hr. Pfr. Wolff in Weiningen) wünscht Abbildungen nützlicher und schädlicher Thiere in die schweiz. Schulen zu verbreiten, und da er von der Absicht des schweiz. Lehrervereins, betreffend Erstellung eines Bilderwerkes, Kunde erhalten, so frägt er an, ob sich nicht in dieser Hinsicht die Zwecke beider Vereine vereinigen lassen, indem er für den Fall, daß der Lehrerverein die Ausführung übernähme, seine moralische und ökonomische Unterstützung zusagt. Es wird erwiedert, daß der Lehrerverein für einmal sich auf ein Bilderwerk für den elementaren Anschauungsunterricht beschränken müsse; sollte es später möglich werden, auch ein solches für den Realunterricht zu beschaffen, so würde man mit Dank auf das Anerbieten eingehen.

Unsere Leser erinnern sich, daß seiner Zeit die Abfassung eines Lehr- und Lesebuches für Handwerkerschulen von der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft und dem schweizer. Lehrerverein als Preisaufgabe ausgeschrieben worden. Eingegangen sind nun das Lesebuch vollständig und vom Lehrbuch einzelne Theile. Als Preisrichter werden berufen die Herren Seminardirektor Largiadèr, Präsident, Rektor Autenheimer in Basel, Sekundarlehrer Schütz in Herzogenbuchsee, Ingenieur Wethli in Mänedorf und Schuldirektor V. Wyß in Solothurn. Diesem Preisgericht wird auch eine Arbeit überwiesen, die nicht auf den Preis Anspruch haben kann, weil sie erst in Bruchstücken vorliegt und vom Verfasser mit Namensunterschrift eingereicht worden war

Das Lehrerkapitel des Bezirks Zürich hatte durch das Zentralkomite des Lehrervereins die Verwendung bei dem h. Bundesrathe dafür nachgesucht, daß nächstes Jahr auch einzelne Lehrer mit entsprechender Unterstützung an die Pariser Industrieausstellung abgeordnet werden möchten, um dasjenige speziell zu studiren, was sich auf das Schulwesen beziehe. Da indessen von der h. Erziehungsdirektion in Zürich eingezogene Erkundigungen ergaben, daß eine eigentliche Schulausstellung in Paris nicht in Aussicht genommen werde, wurde auf das Gesuch nicht eingetreten.

Noch referirte Hr. Prof. Lang als Kassier über den Stand der Vereinskasse. Der früher in Aussicht genommene Beitrag für die Schulausstellung in Solothurn war überflüssig geworden, da der Festort die diesfälligen Kosten gänzlich bestritten hatte. Dagegen sah sich das Zentralkomite genöthigt, den Verlag des „vierten Berichtes des schweizer, Lehrervereins“ (siehe Nr. 23) auf Rechnung des Vereins zu übernehmen. Es sind bis jetzt von diesem Bericht nur verhältnißmäßig wenige Exemplare verkauft worden und liegen deren noch einige hundert auf Lager, so daß überhaupt in Frage steht, ob in Zukunft solche Berichte weiter erscheinen können. Bei diesem Anlasse bringen wir in Erinnerung, daß gegen frankirte Einsendung von nur 55 Rpn. an den Vereinskassier, Hrn. Prof. Lang in Solothurn, der fragliche „vierte Bericht“ über die Verhandlungen in Solothurn dem Besteller franko zugesendet wird. — Wegen vorgerückter Zeit mußte die Behandlung der Frage betr. Ausbildung der Sekundarlehrer, ein Plan zu einer schw. Schulgeschichte und eine Eingabe des Kantonallehrervereins von Baselland betr. Aufstellung einer permanenten Orthographiekommission, sowie noch einige andere Traktanden auf eine spätere Sitzung verschoben werden. Betreffend die Verhandlungsgegenstände für die nächste Generalversammlung des Vereins gewärtigt man baldige Mittheilungen von dem Festort St. Gallen. Wenn die einzelnen Themate auch in den Kantonen bearbeitet werden sollen, so ist zu wünschen, daß dieselben bald durch die Lehrerzeitung zur Kenntniß der Vereinsmitglieder gelangen.

Literatur.

Elementar-Sprachbildung durch den Unterricht im Sprechen, Schreiben und Lesen, Kommentar und methodischer Leitfaden zu den Lehrmitteln für die drei untern Jahresklassen der zürcherischen Primarschule, von **Dr. Th. Scherr.** Zürich, bei Orell, Füßli und Komp. 1866. 110 Seiten.

Keine gelehrte Schrift, kein wissenschaftlicher Apparat, kein Prunken mit allerlei Zitaten aus fremden Büchern! Alles so einfach, kindlich, leicht verständlich! Aber man erkennt auch sofort den erfahrenen Methodiker, den gewiegten prakt. Schulmann auf einem Gebiete, daß er so recht sein eigen nennen kann und auf dem er vor dreißig Jahren und seither so überraschende Erfolge erzielt. Nicht, daß wir in gar keinem Punkte anderer Ansicht wären, oder alle Abweichungen von den frühern Lehrmitteln und methodologischen Anleitungen des Verfassers als unbedingte und wichtige Fortschritte erkennen könnten; doch hat uns das Büchlein wie ein lieber, alter Bekannter angesprochen und es war uns beim Lesen oft, als sähen wir einen gewandten und liebevollen Lehrer inmitten seiner Kinderschaar. Kenner der Scherr'schen Lehrmittel und der Methode des elementaren Sprachunterrichtes finden in dem Schriftchen nicht sehr viel Neues, wohl aber manche wichtige Bemerkungen, die vielleicht gerade darum oft übersehen werden, weil sie so einfach und natürlich scheinen. Anfängern in der Praxis verdient der „Kommentar" besonders empfohlen zu werden.

Wegweiser für Volksschullehrer, methodische Anleitung zur Ertheilung und Einrichtung des Volksschulunterrichtes, von **Ed. Zoch**, Regierungs- und Schulrath. Breslau bei Ferd. Hirt 1866. Dritte, verbesserte Bearbeitung.

Steht auf dem Standpunkte der preußischen Regulative. Was der Leser zu erwarten hat, mag man folgenden Andeutungen aus dem Lektionsplan für die Unterklasse (2. Schuljahr) entnehmen. Montag: 1. Stunde, biblische Geschichte; 2. Stunde, Aufschreiben von Sprüchen, Stücken des Katechismus und biblischen Geschichten und Lesen im Lesebuch; 3. Stunde, Ab- und Aufschreiben von Liederversen und Lesen im Lesebuch; 4. Stunde, vereinigter Sach- und Sprachunterricht; 5. Stunde, Lesen und Schreiben mit Zeichnen. Dienstag: 1. Stunde, biblische Geschichte; 2. Stunde, Ab- und Aufschreiben von Liederversen und Lesen im Lesebuch; 3. Stunde, Choralgesang (man vergesse nicht: in der Unterschule, im 1.—3. Schuljahr!); 4. Stunde, Rechnen; 5. Stunde, Lesen und Schreiben. Donnerstag, im wesentlichen wie am Montag, Freitag wie am Dienstag u. s. w. So der frühere Seminardirektor und jetzige Regierungs- und Schulrath.

Zwei Reden paränetischen Inhalts, von **Dr. W. Nahlowsky**, Professor der Philosophie an der Grazer Universität. Graz, bei Leuschner und Lubensky. 1866.

Der Ertrag ist dem Fonds für Kreirung von Freitischen für dürftige Studirende gewidmet. Die beiden vor Gymnasiasten gehaltenen Reden 1) über die nothwendige innere Beziehung zwischen dem wissenschaftlichen Fortschritt und der Ausbildung eines sittlichen Charakters und 2) über die Segnungen der Kultur und insbesondere den Nutzen der Schulen machen durch ihren gediegenen Inhalt und die gehobene, edle Sprache einen wahrhaft wohlthuenden Eindruck und sind geeignet, alle Hochachtung vor dem uns sonst unbekannten Verfasser zu erwecken.

Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décandence par **C. de Montesquieu.** Mit geschichtlichen und geographischen Noten, grammatischen Erläuterungen, einem biographischen Verzeichniß der zitirten griechischen und römischen Klassiker und einem Wörterbuch versehen, von **Dr. Prölß**, Lehrer am Gymnasium zu Freiberg. 2. Aufl. Dresden, bei L. Ehlermann. 1866. 188 Seiten.

Eine werthvolle Schulausgabe des bekannten französischen Klassikers für Schüler an obern Gymnasien zu kursorischer Lektüre und überhaupt für solche, welche die ersten Schwierigkeiten der fremden Sprache überwunden haben und nicht bloß um der Sprachübung, sondern auch um des Inhaltes willen und mit Genuß lesen wollen. Neuere Forscher über römische Geschichte weichen mehrfach von Montesquieu ab; doch läßt sich immer auch von dem letzteren noch etwas lernen und behält seine Schrift ihre Bedeutung für die französische Geschichte, namentlich französische Literaturgeschichte. Es ist gut, wenn die französische Lektüre in höhern Klassen

nicht bloß auf Bruchstücke aus Anthologien beschränkt bleibt, sondern bisweilen auch ein Ganzes im Zusammenhang gelesen wird. Die Noten und Erläuterungen sind reichhaltig und meist treffend.

Schulnachrichten.

Solothurn. (Korresp.) In eigenthümlicher Weise war es Sonntag den 21. Oktober unserm Kanton beschieden, schweizerischer Festkanton zu sein. In der Krone in Olten tagte der eidgen. Wehrstand der Herren von Erlach und Bürkli. In der Krone von Solothurn waren Vertreter des Lehrstandes, der schweizerische Gymnasiallehrerverein, versammelt. Solothurner und Oltner, und besonders die Wirthe, denen das Zutrauen geschenkt wurde, ließen es sich angelegen sein, dabei den Nährstand zu vertreten, und, so viel mir bekannt geworden, ist die Harmonie der drei Stände, wie es sich im republikanischen Gemeinwesen geziemt, auch nicht durch den geringsten Mißton gestört worden.

Was nun der Wehrstand in Olten verhandelte, das werden die Leser der Lehrerzeitung aus den politischen Tagesblättern vernehmen, und aus ihnen werden wir Schulmeister auch erfahren, ob wir in Zukunft unsere steifen Glieder für Henry's verbesserten Repetirstutzer müssen einexerziren lassen, oder ob wir gar unter die Pickelschaufelhellebardiere des Herrn Bürkli werden eingereiht werden. Ueber die Verhandlungen des schweizer. Gymnasiallehrervereins zu Solothurn aber möge auch die schweiz. Lehrerzeitung einem kurzen Berichte Raum geben.

Alter Uebung gemäß hatten sich die meisten Mitglieder schon Samstag Abends zu einer kurzen Vorsitzung eingefunden. Vertreten waren dabei die Gymnasien und Progymnasien von Bern, Biel, Basel, Aarau, Luzern, Einsiedeln, Zürich, Winterthur, Frauenfeld, Schaffhausen und Solothurn, sowie auch unsere drei schweiz. Universitäten. Die Zahl der Anwesenden mochte etwa 45 betragen. Die Verhandlungen leitete Herr Rektor Schlatter.

Aus den Mittheilungen des Hrn. Prof. Vischer von Basel ergab sich, daß das Organ des Vereins, das „schweizer. Museum", in seinem Bestande gesichert sei. Gleichwohl erhält die Redaktion auf ihren Wunsch die Vollmacht, die Vierteljahrsschrift allenfalls in ein Jahrbuch umzuändern.

Der Bericht des Kassiers, Hrn. Dr. Fr. Burkhardt-Brenner von Basel, zeigte, daß der Verein gegenwärtig in 20 verschiedenen Orten der Schweiz zusammen 111 Mitglieder zähle, was zwar eine nicht gar große, aber immerhin eine glückliche Zahl zu nennen ist. Der Stand der Finanzen ergab sich als ein sehr blühender.

Nachdem diese geschäftlichen Verhandlungen beendigt waren, hatte Hr. Prof. Vischer von Basel einen kurzen, aber sehr interessanten Vortrag über die attischen Geschwornengerichte, wozu er einige seltene Antiquitäten vorwies. Das Wichtigste darunter war ein Stimmstein, oder besser gesagt eine Stimmscheibe, deren bis jetzt nur drei bekannt geworden sind, wovon die beiden andern sich in Athen befinden. Die Maschine erwies sich als eine sehr sinnreiche. Denn durch dieselbe wurde nicht nur das Stimmgeheimniß bei einer Abstimmung, die in Gegenwart der Partheien stattfand, vollständig gewahrt, sondern es wurde den Weibeln auch durchaus unmöglich gemacht, mit Stimmzeddeln Politik zu treiben. — Zum Schlusse der eigentlichen Verhandlungen dieses Abends legte Herr Dr. Hagen von Bern noch den Thonabdruck einer altrömischen Inschrift vor, die sich in Rapperswyl bei Bern befindet und die er sehr scharfsinnig ergänzt hatte. Hierauf wandte man sich zu „Verhandlungen anderer Art" in der „Bierhalle" und im „neuen Museum".

Am Sonntag Morgen begrüßte Herr Rektor Schlatter den Verein mit einer kurzen Ansprache, worin er, durch einen Blick auf die Ereignisse in Deutschland veranlaßt, auf die sorgsamste Pflege der Charakterbildung hinwies und die Frage aufstellte, ob nicht durch kluge Mäßigung auf beiden Seiten der Dualismus zwischen humanistischer und realistischer Bildung möglichst zu beseitigen sei?

Die wissenschaftlichen Verhandlungen eröffnete dann Hr. Prof. H. Schweizer-Sidler von Zürich mit einem gediegenen Vortrag über die Frage, ob und wie die Ergebnisse der neuen

Sprachforschung in Bezug auf Orthographie und Orthoepie (Aussprache) des Lateinischen für die Schulen zu verwenden seien? Nach der Darstellung des Vortragenden ist es nicht nur mit unsern Texten, sondern auch mit unserer Aussprache des Lateinischen gar mißlich bestellt und beide bedürfen in nicht geringem Maße einer Revision und Reformation. Daß an der darauffolgenden Diskussion mancher sich nicht betheiligte, mochte seine guten Gründe haben. Dafür faßte sicherlich jeder den stillen Vorsatz, in den kommenden langen Winternächten an der Hand von „Fleckeisen's Hülfsbüchlein" geziemende Bußübungen durchzumachen und in Folge dessen dürfen wir denn in unsern Schulen ganz neuen Uebungen in der Zungengymnastik entgegensehen.

Folgte hierauf ein Vortrag des Hrn. Prof. Burklan von Zürich über Aventicum, das caput Helvetiorum zur Römerzeit, dessen Größe und Einwohnerzahl und noch erhaltene Denkmäler. Zwei Pläne von Avenche und seinen Umgebungen dienten dem Vortrage zur Erläuterung.

Schließlich referirte noch Hr. Prof. Gehrig von Luzern über die Einrichtung des Unterrichtes in der vaterländischen Geschichte an unsern schweizer. Gymnasien. Mit vollem Recht und unter allgemeiner Beistimmung verlangte er dafür einen eigenen Kurs und zwar in den obern Gymnasialklassen, nachdem schon in der Primarschule oder den untern Gymnasialklassen in biographischer Form die wichtigsten Thatsachen gelehrt worden seien. Bei dem allgemein anerkannten Mangel eines passenden Lehrbuches für diesen Unterricht, mußte man es auch für das Geeignetste anerkennen, daß der Lehrer seine Vorträge selbst ausarbeite.

Da diese Vorträge und Diskussionen bereits den ganzen Morgen in Anspruch genommen hatten, so mußten Hr. Prof. Adolf Tobler von Bern mit seinem Vortrag über den provençalischen Roman Flamenca und Hr. Prof. Dietschi von Solothurn mit seiner „Rhetorik am Gymnasium" sich auf die Zukunft vertrösten lassen und es werden nun, so Gott will, übers Jahr die protestantischen Schaffhauser das „echt katholische" Thema des letztern zu genießen haben. Nachdem man noch die verschiedenen Merkwürdigkeiten in Kunst und Alterthum betrachtet hatte, die unsere Stadt in sich birgt, setzte man sich um 1 Uhr zum ersehnten Mahle. Bald auch lösten die von Regierung und Stadtbehörden besorgten Repräsentanten aus der Waadt und Neuenburg die Zungen von Einheimischen und Gästen und in Ernst und Scherz wurde manch wackeres Wort gesprochen, bis der Abend unsere Freunde von dannen rief. Mögen sie Solothurn ein gutes Andenken bewahren! 56.

Luzern. (Korr.) Den 17. Oktober versammelten sich in der Pfarrkirche zu Ruswil Lehrer und Schulfreunde zur Abhaltung der 18. Kantonalkonferenz. Das Wetter war günstig, der Besuch gleichwohl nicht gar stark; höchstens 60 Proz. unserer Lehrerschaft (wir haben 268 Volksschullehrer) nahmen an den Verhandlungen, denen ein feierlicher Gottesdienst vorausgieng, Antheil. Der Festprediger, Herr Pfarrer Bölsterli von Sempach, sprach im 1. Theil seiner Rede von der Stellung des Lehrers als Gehülfe der Familie, der Gemeinde, des Staates und der Kirche, und wies im 2. Theile auf den Lohn im Schuldienste hin, der in geistiger Beziehung groß sei, in materieller Hinsicht in der Zukunft besser sein werde. Wie stark der „Lohn" unsere tüchtigen Lehrer anzieht, erklärt die Thatsache, daß über 50 Proz. der in den letzten 15 Jahren gebildeten Lehrer dem Schuldienste im Kanton Luzern untreu geworden sind. Es ist allerdings wahr, wir haben noch eine schöne Zahl ganz tüchtiger und strebsamer Lehrer; wenn aber die Besoldung nicht bald größer wird, dann dürfte noch mancher seinen Beruf mit einem lohnenderen vertauschen.

Der Präsident der Versammlung (er wird alljährlich vom h. Erziehungsrathe aus eigener Mitte gewählt), Herr Probst Tanner, schilderte in seinem Eröffnungsworte den edeln Beruf eines Erziehers. Der Leser wird mir das Detail dieser schönen Theorie erlassen, und so gelange ich zu kurzen Mittheilungen über die wichtigern Verhandlungsgegenstände. Hr. Seminardirektor Dula erstattete den Bericht über das Leben und die Leistungen der Kreiskonferenzen (der Kanton ist in 19 Schulkreise eingetheilt). Der h. Erziehungsrath hat der Lehrerschaft für das abgelaufene Schuljahr die Bearbeitung der

Heimatskunde zur Aufgabe gemacht; besonders sollte der geschichtliche und geographische Theil zur Behandlung kommen. Einige Kreise haben die Aufgabe vollständig gelöst; die andern haben Material gesammelt und die Arbeit begonnen. Es wurden auch viele, zum Theil ganz treffliche Gemeindekarten angefertiget, an der Konferenz ausgestellt und vom Referenten beurtheilt. Eine vollständige Heimatskunde, verfaßt vom Hrn. Pfarrer in Sempach, wird nächstens im Buchhandel erscheinen und da und dort Nachahmer finden. Fahren wir auf der betretenen Bahn fort, so wird bald in den meisten Gemeinden unseres Kantons eine Heimatskunde zu finden sein. Der Geist und die Stimmung der Konferenzen leiden etwas in Folge ökonomischer Trockenheit; doch wird im ganzen viel gearbeitet und für die Schule und Fortbildung Erhebliches geleistet. Jede Konferenz hat wenigstens vier Zusammenkünfte gehalten, und in einzelnen Kreisen versammelten sich die Lehrer jeden Monat einmal. — Eine längere Diskussion veranlaßte das von Hrn. Bezirkslehrer Thüring verfaßte Referat über die Mängel des Gesangunterrichtes in der Volksschule und die Mittel zur Hebung desselben. Ergebniß: Die Lehrer pflegen diesen Unterrichtszweig zu wenig. Man lehre das Nöthigste aus der Theorie, lasse die Kinder oft singen und übe bestimmte, volksthümliche Lieder so ein, daß sie auswendig gesungen werden können. Schließlich wird die Behörde ersucht, sie möchte einige Lieder bezeichnen, die im ganzen Kanton nach Text und Melodie auswendig zu lernen sind. — Als wichtigen Verhandlungsgegenstand notire ich noch die Frage: „Ist eine Vereinfachung der Lehrgegenstände und der Lehrmethode in der Volksschule thunlich oder nicht?“ Diese Frage wurde im Großen Rathe bei Anlaß der Prüfung des regierungsräthlichen Rechenschaftsberichtes aufgeworfen und der Regierung, resp. dem Erziehungsrathe zur Begutachtung überwiesen. Wie bekannt, möchte in unserm Kanton eine Partei, an deren Spitze Hr. Dr. Segesser steht, die Realien, Zeichnen und Gesang im Lehrplan streichen. Die Vorversammlung zur Kantonalkonferenz — bestehend aus den Abgeordneten der Kreisvereine — legte diesem Gegenstande große Wichtigkeit bei und stellte ihn aufs Traktandenverzeichniß für die allgemeine Konferenz. Herr Achermann, Lehrer an der höhern Töchterschule in Luzern, ein erprobter, unermüdlicher Schulmann, hatte hierüber ein gutes Referat abgefaßt und dabei auch die Mängel in unserer Volksschule bezeichnet. Die Versammlung stimmte fast einmüthig seinen Schlußsätzen bei, welche dahin gehen: die Lehrgegenstände unserer Volksschule können nicht vermindert werden; es bleibt auch bei der bisher geübten Methode, deren Vater Pestalozzi ist. Eine theilweise Umänderung des Lehrplanes und Lehrstoffes, daher auch eine Umänderung einzelner Lehrmittel liegt im Interesse der Sache. Bei der Umänderung der Lehrmittel soll eine von der Gesammtkonferenz gewählte Kommission mitwirken. Die h. Behörde denke auf eine bessere Lehrerbildung, erhöhte Schulzeit, größere Besoldung und sachkundige Inspektion. Darauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

Ein frugales Mittagessen, von der h. Regierung bezahlt, vereinigte die Theilnehmer im Gasthause zur Linde. Man aß und trank und sang und toastirte auf die Berufstreue, die Genügsamkeit der Lehrer, auf den Fortschritt, die Schulfreunde ꝛc., bis der Abend jeden auf den Weg zur Heimat führte. Unsere Lehrer würden gerne genügsam sein, wenn sie nur die Hälfte des Einkommens hätten, das die Herren beziehen, die dem Muthe, der Ausdauer und der Zufriedenheit der Lehrer ein Hoch brachten. Bis dahin singen wir das schöne Lied: „Es kann ja nicht immer so bleiben ꝛc.“ 55.

Bern. Am 8. und 9. Oktober fand in der Bächtelen unter Zuziehung von Experten die erste Prüfung mit 14 Lehrerzöglingen aus den Kantonen Bern, Zürich, Aargau, St. Gallen, Glarus und Appenzell statt. Als Experte hatten sich zu derselben eingefunden: aus Bern die Hrn. Prof. **Wydler** und **Wyß**, von Zürich Bezirksrath **Hofmeister** nebst den Prof. **Wolf** und Junker **Wyß**, von Basel Armeninspektor **Pirmann**, aus Aargau Seminardirektor **Kettiger** und aus Appenzell Direktor **Zellweger** in Gais.

Nach einer Einsendung im St. Galler Tagblatt waren die Resultate der Prüfung sehr günstige und habe sich namentlich der wohlthätige Einfluß der Wechselbeziehung zwischen Arbeit

und Unterricht in dem ganzen Wesen der Zöglinge fühlbar gemacht. Eilf von den vierzehn Ausgetretenen haben bereits Anstellung gefunden. Den Kantonen wird die Anstalt, die im letzten Rechnungsjahr einen Kassaausfall von mehreren tausend Franken zu erleiden hatte, zur fortgesetzten Unterstützung angelegentlich empfohlen.

— **Münchenbuchsee.** Samstag den 13. Okt. fand im Musiksaal des Seminargebäudes eine Zusammenkunft **junger Lehrer** (die seit 1860 aus der Anstalt getretenen Zöglinge) statt. Die Versammlung zählte 80 bis 90 Theilnehmer. Die aus dem gegenwärtigen Seminar hervorgegangenen jungen Lehrer wollten sich nach den ersten Jahren ihres Wirkens an der gemeinsamen Bildungsstätte wiedersehen, sich gegenseitig ihre ersten Erfahrungen aus dem praktischen Schulleben mittheilen, den alten Freundschaftsbund wieder erneuern und mit ihren ehemaligen Lehrern einige freundliche Stunden zubringen.

Nach einem warmen Begrüßungsworte von Hrn. Dir. Rüegg wurden drei Referate vorgetragen. Von Hrn. Wittwer, Lehrer in Bern, über den Sprach-, resp. Anschauungsunterricht in der Elementarklasse, von Hrn. Ritschard, Sekundarlehrer in Blankenburg, über den grammatischen Unterricht in der Mittelklasse und von Hrn. Schär, Lehrer an der Kreisoberschule in Wattenwyl, über seine bisherigen Erfahrungen in Schule und Leben. Diese Arbeiten wurden von der Versammlung mit großer Theilnahme angehört; sie zeugten von denkender Erfassung des Gegenstandes und von begeisterter Hingabe an den Lehrerberuf.

Um 1 Uhr vereinigte ein einfaches Mittagessen sämmtliche Theilnehmer im Gasthof zum Bären. Manch ernstes und heiteres Wort wurde hier noch gesprochen, manch schönes, ergreifendes Lied gesungen; eine fröhlich gehobene Stimmung erfüllte alle, und nur zu schnell nahte, zur Heimkehr mahnend, der Abend heran. Angeregt und beschlossen wurde unter anderm auch die Bildung eines **pädagogischen Vereins** zu freier Besprechung von Schulfragen. Der Beitritt zu demselben steht jedem Lehrer offen. Ein Komite von drei Mitgliedern (die Hrn. Direktor Rüegg, Seminarlehrer Langhans und König) wird die nöthigen Einleitungen dazu treffen. (N. B. Sch.)

Aargau. Hr. A. Färber, bisher Lehrer an der Bezirksschule in Baden, welcher bei der Erneuerungswahl daselbst zuerst übergangen wurde, ist einige Zeit später wieder zu Ehren gezogen worden. Am gleichen Tag wurde er aber auch einstimmig nach Brugg gewählt und hat sich dann begreiflich für letzteres entschieden.

Offene Korrespondenz. Die Rechenschaftsberichte von Zürich und Bern werden bestens verdankt. — Bemerkungen zu den etymologischen Antworten und Fragen erscheinen in einer der folgenden Nummern; ebenso eine kürzere Mittheilung über den bündnerischen Kantonal-Lehrerverein.

Anzeigen.

Verlag von **Fr. Bassermann** in Heidelberg.

Bei Wiederaufnahme der Uebungen der verschiedenen Gesangvereine erlauben wir uns aufmerksam zu machen auf das vor kurzem bei uns erschienene Werkchen:

Der Selbstunterricht im Gesange.

Allen Gesangvereinen Deutschlands gewidmet

von **L. Rocke**, großherz. badischem Hofopernsänger.

Preis Fr. 1. 60.

Ferner empfehlen wir zur Einführung in Schulen und für Familien:

Fünfzig neue Kinderlieder

von

Hoffmann von Fallersleben.

Zweiter unveränderter Abdruck. Preis Fr. 2.

Beides zu beziehen [durch **Meyer] & Zeller** in Zürich, sowie durch alle Musikalien- u. Buchhandlungen.

Verlag von **J. Guttentag** in Berlin.

4. Auflage in 12 Lieferungen à 70 Cts.

Lessing's Leben und Werke.

Von

Adolf Stahr.

2 Bände. 790 Seiten.

Die „Stahr'sche Lessing-Biographie" hat von ihrem ersten Erscheinen an einen außerordentlichen Beifall gefunden. Von der literarischen Kritik wird sie als ein „Volksbuch im edelsten und besten Sinne des Wortes" bezeichnet und hat sie sich in wenigen Jahren durch den Verkauf von „drei großen Auflagen" in vielen Kreisen eingebürgert. Indem hiermit die **vierte Auflage**

zur Ankündigung gebracht wird, sei das Werk allen Besitzern von Lessing's Werken, sowie jedem Freunde guter Lektüre neuerdings warm empfohlen. — Die **erste Lieferung**, sowie ein **Prospektus** ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Zürich bei **Meyer und Zeller.**

Im Verlage von **F. G. Bößenecker** in Regensburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Zürich durch **Meyer & Zeller:**

Hülfsbüchlein

zum

Unterricht in der deutschen Sprache

in Verbindung mit der Rechtschreiblehre und den nöthigen Uebungen zu schriftlichen Aufsätzen für die Hand der Schüler bearbeitet von

L. Hirschmann,

Lehrer an einer Oberklasse der Mädchen zu Regensburg.

1. Bändchen. Preis 25 Rpn. geb. 30 Rpn.

Ein auf diesem Gebiete tüchtiger Fachmann fällte über obiges Büchlein nachstehendes Urtheil:

„Im Interesse unserer Schulbildung wünsche ich diesem Hülfsbüchlein die weiteste Verbreitung. Es ist für das 2. und 3. Schuljahr berechnet und der Herr Verfasser behandelt in demselben den für diese Altersstufe passenden Sprachstoff mit einer methodischen Geschicklichkeit, die auf den ersten Blick den praktischen Schulmann erkennen läßt. Er stellt die Regel auf, macht sie durch Beispiele klar, und giebt dann den Schülern nicht bloß Aufgaben, — wie es leider in vielen derartigen Büchlein geschieht, — sondern er legt ihnen auch den hiezu passenden Stoff in trefflicher Auswahl zu den Uebungen vor. Durch letzteres wird der Rechtschreibung ungemein viel genützt, denn das Kind schreibt fast kein Wort, das es nicht vor sich hat, und von dem es sich nicht das Wortbild zuvor eingeprägt hat. Als Anhang folgen Vorübungen zur Anfertigung kleiner Aufsätze und kurze Briefe aus dem Kinder- und Schulleben, was gewiß einem jeden Lehrer eine willkommene Zugabe sein wird. Druck und Papier sind vorzüglich und der Preis sehr billig.

Stenographie.

Verschiedene Anfragen und die stets wachsende Verbreitung der Stolze'schen Kurzschrift lassen uns folgende Mittheilung als zweckmäßig erscheinen.

Wer über das genannte Fach überhaupt Auskunft (z. B. gratis einen ausführlichen Prospekt) zu erhalten oder die Schrift irgendwie (z. B. durch Selbstunterrichtsmittel 3. Aufl. à Fr. 4. 40. und unter Leitung durch Unterrichtsbriefe à Fr. 5) zu erlernen oder auf unsere monatlich 1 Bogen starke **„Stenographische Zeitschrift für die Schweiz"** (VIII. Jahrgang) mit Fr. 4 zu abonniren wünscht, wende sich gefälligst an Herrn **Däniker**, Lehrer der Kurzschrift bei der Hochschule und praktischem Stenographen in Zürich, welcher bereitwillig allen diesfallsigen Anfragen entsprechen wird.

Der schweizerische Stenographenverein.

Bei **Huber & Comp.** in St. Gallen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Zeichenunterricht für Volksschulen.

Bearbeitet von

Alexander Hutter,

Lehrer des techn. Zeichnens in Bern.

Zweite Aufl. 10 Hefte. Preis komplet Fr. 20. 75.

Heft 1. Gradlinige Uebungen	Preis Fr.	1. 75.
„ 2. „ Grundformen	„ „	1. 75.
„ 3. Krummlinige „	„ „	1. 75.
„ 4. Flache Ornamentik	„ „	2. —.
„ 5. Schattirübungen, Gewerbe, Perspektive	„ „	2. 50.
„ 6. Ornamentik	„ „	2. 50.
„ 7. „	„ „	2. 50.
„ 8. Weibl. Arbeiten u. Blumen	„ „	2. —.
„ 9. Geometrisches Zeichnen	„ „	2. —.
„ 10. Technisches „	„ „	2. —.
Tabellenwerk in 25 Wandtafeln	„ „	5. —.

Im Verlage von **F. Schultheß** in Zürich sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Behn-Eschenburg, H., Prof., Schulgrammatik der englischen Sprache für alle Stufen des Unterrichtes berechnet. **Vierte verbesserte** Aufl. 8. broch. Preis Thlr. 1. 6 Ngr.; fl. 2 —.; Fr. 4. 20.

(Ferner von demselben Verfasser: „Englisches Lesebuch". Erster und zweiter Theil.)

Orelli, Ed. von, Französische Chrestomathie. Erster Theil. Mit Vokabulaire. **Fünfte** von **J. Schultheß** umgearbeitete Auflage. 8. broschirt. Preis 22½ Ngr.; fl. 1. 12.; Fr. 2. 55.

(Ferner von demselben Verfasser: „Französische Chrestomathie". Zweiter Theil. 2. Aufl.) [2.1]

Verlag von **E. Kobligk** in Berlin.

Soeben erschien und ist bei **Meyer & Zeller** in Zürich zu haben;

Grammatisches Uebungsbuch

für die mittlere Stufe

des französischen Unterrichts.

Zusammengestellt

im genauen Anschluß an die Plötz'sche Schulgrammatik

von

W. Bertram.

Heft 1. (Quarta)	Preis Fr.	1. 10.
„ 2. (Tertia)	„ „	1. 60.
„ 3. (Sekunda)	„ „	1. 35.